

# Freiheit

**für die palästinensischen Gefangenen  
in den israelischen Besatzungsgefängnissen**



**Übersetzung und Bearbeitung: Dr. Ernst Herbst und Dipl. Ing. Maher Fakhoury**  
*Mitglieder der Initiative zur Unterstützung des Internationalen Komitees  
für die Freilassung M. Barghoutis und aller palästinensischen politischen Gefangenen*

---

Herausgegeben von den Freunden Palästinas: <http://www.freunde-palaestinas.de> E-Mail: [vdfp@aol.com](mailto:vdfp@aol.com)

Magdeburg 2003

## Editorial

Für viele Menschen in Deutschland sind "Palästinenser" Dank einer geschickten Medienpolitik "Terroristen". Für uns sind die Bewohner der besetzten palästinensischen Territorien in vieler Hinsicht "Gefangene" - und die Regierung Sharon unternimmt alle Anstrengungen, die Gefängnismauern höher und undurchdringlicher zu bauen. Der "Sicherheitszaun" ist nur das sichtbare Symbol der Einkerkung eines ganzen Volkes.

Über dem allgemeinen Schicksal der Palästinenser als Gefangene einer brutalen Kolonialmacht vergessen Sympathisanten nicht selten das besondere Leiden der palästinensischen Gefangenen in israelischen Gefängnissen und Lagern. *Bosaina Hamdan* fragt in ihrem Beitrag: Nimmt die Welt unsere Existenz nicht zur Kenntnis, weil sie unser Leid und unser Sterben nicht berührt?

Wir erinnern uns an die schwarz gekleideten Frauen, die wir im September 1999 vor dem "Orient-Haus" in Jerusalem sahen. Die Bilder ihrer Männer, Söhne, Brüder lagen auf Tischen, klebten an Holztafeln oder hingen an Leinen. Vergesst nicht die Gefangenen!

Im selben Jahr besuchten wir ein Jugendbegegnungszentrum in der Nähe von Nablus. Es war von der britischen Kolonialmacht als Gefängnis erbaut worden, Israel hatte es übernommen. Einer der Angestellten führte uns durch die Anlage - er war dort selbst Häftling gewesen. Wer in Sachsenhausen und Buchenwald war, dem konnte er freilich nichts Neues berichten.

*Addameer* schätzt in seinem Spezialreport zum "Tag der palästinensischen Gefangenen 2003", dass 40 Prozent der männlichen Palästinenser eigene Erfahrungen mit Verhaftungen und Gefängnissen haben. Wenn wir an den warmen Septemberabenden 1999 in Ramallah mit unseren neuen Freunden und Bekannten zusammensaßen, war niemand in der Runde, der nicht Verhaftung und Misshandlung selbst erlebt hatte. Damals schien das der Vergangenheit anzugehören...

Im Januar 2001 informierte uns der Leiter des Zentrums für die Behandlung und Rehabilitation von Folteropfern in Ramallah über Foltermethoden und Folterfolgen. Er erwähnte auch einen Trainingskurs für palästinensische Polizisten und Gefängnisbeamte: "Unsere jungen Männer haben alle ihre ersten Erfahrungen mit Polizei und Gefängnis in Israel gewonnen. Da liegt es nahe, dass sie die Methoden der israelischen Polizisten und Gefängnisbeamten übernehmen. Unser Training soll ihnen das abgewöhnen."

Damals konnten wir während einer Freitagsdemo in Ramallah ein kurzes Gespräch mit Marwan Barghouti führen. Der hätte auch über seine Haft in israelischen Gefängnissen berichten können - in einem Interview hatte er u.a. erwähnt, dass er mit verbundenen Augen an den Armen aufgehängt und auf die Genitalien geschlagen worden war. Im April 2001 wurde er verhaftet und, wie zu erwarten, gefoltert. Während der Hauptverhandlung erklärten auch palästinensische Zeugen der Staatsanwaltschaft, dass sie während der Vernehmungen gefoltert wurden. Aber nach israelischem Recht sind die Verhörmethoden nicht Gegenstand des Gerichtsverfahrens - so jedenfalls Richter ZVI GURFINKEL in der Vorverhandlung gegen Barghouti.

1999 lernten wir den damals jüngsten Palästinenser kennen, den die Besatzungsmacht verhaftet hatte: Jihad, der mit neun Jahren einen Tag im Gefängnis saß, weil er Steine auf das Auto eines Siedlers geworfen hatte. Als wir ihn im Januar 2001 wieder sahen, hatte er seinen zweiten Gefängnisaufenthalt hinter sich - diesmal musste ihn sein Vater mit einer hohen Summe freikaufen. In der Statistik der PNA ist die Anzahl der jugendlichen Gefangenen zu finden - freilich ändern sich die Zahlen fast täglich. Inzwischen gehörte auch schon ein Neugeborenes zu den Häftlingen...

Wir haben die Texte mit der Absicht zusammengestellt, Solidarität mit den palästinensischen Gefangenen zu wecken. Sind Deutsche damit überfordert? Ist hierzulande der Glaube an das Rechtssystem Israels - "der einzigen Demokratie im Nahen Osten" - auch bei kritischen Menschen so tief verwurzelt, dass man in Gefangenen Kriminelle sieht, denen Solidarität verweigert wird? Oder ist in dieser Gesellschaft nur die Solidarität mit den "unschuldig" Leidenden opportunistisch, nicht aber mit den um ihr Recht kämpfenden Frauen und Männern?

## Inhalt

	Seite
<b>Editorial</b> <i>Maher Fakhoury / Ernst Herbst</i>	1
<b>Qualen und Hoffnung</b> <i>Bosaina Hamdan, Ramallah</i>	2
<b>Brief an die Vereinigung der Freunde Palästinas</b> <i>Radi Al-Jera'ai, Palästinensische Nationalbehörde (PNA), Ramallah</i>	3
<b>Anzahl und Struktur der palästinensischen politischen Gefangenen</b> <i>PNA, Ministerium für Angelegenheiten der Gefangenen und Entlassenen. Ramallah</i>	4
<b>Prozess gegen palästinensischen Parlamentarier M. Barghouti beginnt am 6. April</b> <i>Pressemitteilung der Initiative zur Unterstützung des Internationalen Komitees für die Freilassung M. Barghoutis und aller palästinensischen politischen Gefangenen</i>	8
<b>Der Fall Marwan Barghouti. Ein exemplarischer Prozess</b> <i>Ernst Herbst, Initiative zur Unterstützung des Internationalen Komitees...</i>	9
<b>Die Verhaftung Hussam Khaders</b> <i>Abed Othman, Deutsche Welle</i>	10
<b>Freiheit für Taiseer Khaled!</b> <i>Initiative zur Unterstützung des Internationalen Komitees...</i>	11
<b>Zum Tag der palästinensischen Gefangenen am 17 April 2003</b> <i>Addameer-Spezialbericht</i>	12
<b>ANHANG:</b>	
<b>1. Liste weiblicher politischer Gefangener im Neve-Tirza-Gefängnis</b> <i>PNA, Min. für Angelegenheiten der Gefangenen und Entlassenen. Ramallah</i>	15
<b>2. Administrativhaft</b> <i>M. Fakhoury / E. Herbst nach Angaben der PNA</i>	16